



Medieninformation

Presseunterlage

Tierwohl als Grundwert: Hofer Bio-Marke *Zurück zum Ursprung* setzt österreichweite Maßstäbe für den Tierschutz

- Was macht *Zurück zum Ursprung* zum Vorreiter im Bereich Tierschutz?
- Warum sind *Zurück zum Ursprung*-Lebensmittel die einzigen österreichweit, welche das Prüfzeichen „Tierschutz geprüft“ für alle tierischen Produkte tragen dürfen?
- Welche Beweggründe stehen hinter den hohen Tierschutz-Anforderungen von *Zurück zum Ursprung*, die weit über die EU-Bio-Verordnung hinausgehen?
- Was sehen die Tierwohl-Standards im Detail vor und wie werden diese von Experten und Bauern eingeschätzt?
- Warum leben bei *Zurück zum Ursprung* die Hähne und die Hennen „im Glück“?
- Welche Schritte im Bereich Tierwohl plant *Zurück zum Ursprung* für die Zukunft?

Ihre Gesprächspartner:

- Werner Lampert, Bio-Pionier und Initiator der Hofer-Marke *Zurück zum Ursprung*
- Madeleine Petrovic, Präsidentin des Wiener Tierschutzvereins und Geschäftsführerin der Kontrollstelle für artgemäße Nutztierhaltung
- Michael Zoklits, Leiter der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung
- Karlheinz Uhl, Geschäftsführer von Nestei und Projektpartner für „Hahn im Glück“

Zusätzliche Unterlagen:

- Pressebilder
- Factsheet zu den Tierwohl-Kriterien des Prüf Nach!-Standards
- Bauern-Portraits

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: medien@hofer.at



Medieninformation

Tierwohl als Grundwert: Hofer Bio-Marke *Zurück zum Ursprung* setzt österreichweite Maßstäbe für den Tierschutz

Tierwohl ist eine Frage der Würde

„Nehmen wir Lebensmittel zu uns, die von gequälten Tieren kommen, nehmen wir mit dieser Nahrung das ganze Elend dieser armen Kreaturen in uns auf“, ist sich Bio-Pionier Werner Lampert, Begründer und Betreuer der Hofer Bio-Marke *Zurück zum Ursprung* sicher. Für *Zurück zum Ursprung* ist Tierwohl kein Lippenbekenntnis, sondern einer der acht Grundwerte, die von Anfang an in der Marke definiert wurden. Was das konkret bedeutet, wird ab sofort auch für die Konsumentinnen und Konsumenten klar erkennbar:

Die Bio-Marke *Zurück zum Ursprung* von Hofer ist österreichweit die einzige Marke, welche das unabhängige Prüfzeichen „Tierschutz geprüft“ auf allen tierischen Produkten tragen darf.

Ermöglicht wird das durch den strengen Prüf Nach!-Standard, der für alle *Zurück zum Ursprung*-Produkte gilt und der im Bereich Tierschutz ganz besonders strenge Kriterien ansetzt. Außerdem werden die Tierwohl-Standards in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung laufend weiterentwickelt und unter Einbezug neuester Erkenntnisse angepasst.

„Die Bandbreite menschlicher Ernährung ist groß. Grundsätzlich reicht sie von Vegetariern und Veggies bis zu ‚Fleischtigern‘. Eine verantwortungsvolle Gesellschaft muss daher offen diskutieren, wie unsere Lebensmittel produziert werden und wie es den Tieren geht, die unsere Lebensmittel erst möglich machen“, erklärt Madeleine Petrovic, Präsidentin des Wiener Tierschutzvereins und Miteigentümerin der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung.

Prüf Nach!-Standard garantiert artgemäße Tierhaltung

Was braucht eine Kuh, damit es ihr wirklich gut geht? Vor allem frisches Gras, eine Weide, auf der sie sich das Futter selbst suchen kann, und die Gesellschaft anderer Kühe. Hühner wiederum brauchen Platz zum Picken und Scharren, und Schweinen liegt es in der Natur zu wühlen. Allen Nutztieren ist eines gemeinsam: Sie benötigen die sorgsame Betreuung durch den Menschen für ein artgerechtes Tierleben. Die Beziehung der Bäuerinnen und Bauern zu ihren Tieren ist die beste Garantie, um das Wohl und die Gesundheit der Tiere sicherzustellen.

Die Ursprungsbauern leben in Einklang mit ihren Tieren und wissen über deren Wohlergehen, Gesundheit und Lebensqualität bestens Bescheid. Sie achten darauf, dass die Tiere gesund sind und ihr natürliches Verhalten gefördert wird. Alle Anforderungen für die hohen Tierschutz-Kriterien bei *Zurück zum Ursprung* für artgerechte Tierhaltung, Fütterung und Tiergesundheit regelt der Prüf Nach!-Standard. Dieser berücksichtigt für jede Tierart die bestmöglichen Bedingungen,



Medieninformation

Zurück zum Ursprung-Kühe grasen mind. 120 Tage auf der Weide

„Tierschutz geprüft“: Gesundheit und Lebensdauer statt Leistung

die ihren natürlichen Bedürfnissen entsprechen, und er geht in vielen Bereichen weit über die EU-Bio-Verordnung hinaus.

Beispiel Milchkühe: 180 Tage Auslauf im Freien und davon mindestens 120 Tage Weidehaltung sind das Mindestmaß, das alle Bauern für den Prüf-Nach!-Standard erfüllen. Meist sind es aber bedeutend mehr Tage, denn jeder *Zurück zum Ursprung*-Bauer lässt seine Tiere, sobald es Klima und Vegetation erlauben, auf die Weide und das für möglichst lange Zeit. Die Kühe verbringen den ganzen Tag in ihrem eigenen Rhythmus und grasen auf den saftigen Bergwiesen – ganz so wie es eben der Art dieses Tieres entspricht.

Auf den *Zurück zum Ursprung*-Bioweiden herrscht eine nachweislich große Artenvielfalt an Gräsern und Kräutern. Im letzten Jahr wurden von Experten bis zu 50 verschiedene Arten Kräuter und Gräser festgestellt. Dieser Artenreichtum schmeckt nicht nur den Kühen, das schmeckt man auch in der Qualität der Rohmilch. Denn Milch von Kühen, die monatelang auf Bergwiesen weiden, weist einen unverwechselbaren Geschmack auf. Sie ist gehaltvoller und das Aroma der Bergkräuter und Berggräser macht sich in der Milch sowie in den Milchprodukten eindrucksvoll bemerkbar.

Zusätzlich wirken sich die Bewegungsmöglichkeiten im Freien und das natürliche Zusammenleben in der Herde äußerst positiv auf die Tiergesundheit aus. Deshalb ist Weidehaltung bei *Zurück zum Ursprung* selbstverständlich.

Wie alle *Zurück zum Ursprung*-Tiere bekommen auch die Milchkühe ausschließlich Bio-Futter aus Österreich, mindestens 75 % davon vom eigenen Betrieb des jeweiligen Bauern. Der Raufutteranteil, wie etwa Heu, muss auch außerhalb der Weidesaison die überwiegende Mehrheit des Futters sein, weil er für die Gesundheit von Wiederkäuern besonders wichtig ist. Auch der Verzicht auf Soja in der Rinderfütterung ist bei *Zurück zum Ursprung* selbstverständlich.

Zurück zum Ursprung arbeitet eng mit der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung zusammen, um z. B. die Milchbauern hinsichtlich Langlebigkeit und Fitness der Tiere zu beraten. Der Fokus liegt bei den Milchkühen auf der Vermeidung von Hochleistungsrassen, die ausschließlich auf Milchhöchstleistungen gezüchtet und mit Kraftfutter darauf hin getrimmt werden. Für *Zurück zum Ursprung* stehen die Fitness, die lange und gesunde Lebensdauer einer Kuh und ihre Eignung für die Weide im Mittelpunkt. „Wir sehen heute Tiere, die in nur zwei Laktationsperioden ihre Lebensleistung an Milch erfüllen sollen, für die natürliches Futter nicht mehr ausreichend ist und die nur mit großen Mengen Kraftfutter die geforderte Milchmenge erreichen. Das ist schlichtweg nicht akzeptabel“, erklärt Michael Zoklits, Leiter der Gesellschaft für artgemäße



Medieninformation

Gesamtangebot an tierischen Bio-Produkten

Nutztierhaltung, einem Expertengremium, zu dem u. a. die Tierschutzorganisation Vier Pfoten und der Wiener Tierschutzverein zählen.

„Der verantwortungsvolle Umgang mit tierischen Lebensmitteln ist etwas, was von klein auf gelernt werden muss. Es muss uns bewusst sein, dass nicht nur das augenscheinliche Steak ein tierisches Lebensmittel ist, sondern jedes Glas Milch und jedes Ei. Wer sich guten Gewissens in den Spiegel schauen will, der muss darauf achten, dass die Lebensmittelproduktion nicht auf Kosten der Tiere passiert“, so auch Madeleine Petrovic.

Ob Heumilch, Sauerrahm, Schlagobers, Joghurt, Käse oder Weiderind: Auf zahlreichen Produkten ist das „Tierschutz geprüft“-Zeichen bereits angebracht. Bei allen anderen tierischen Lebensmitteln läuft die schrittweise Umstellung der Verpackungen.

„Durch die Umsetzung unserer hohen Tierwohl-Anforderungen im Prüf Nach!-Standard ist Zurück zum Ursprung nun österreichweit die einzige Bio-Marke, die unser Prüfzeichen auf allen tierischen Produkten tragen darf“, erklärt Michael Zoklits.

Die Vorgaben zum Tierschutz werden durch staatlich akkreditierte Bio-Kontrollstellen überprüft. *„Unsere Experten sehen sich die Betriebe direkt vor Ort an und vergewissern sich, dass es den Tieren gut geht“,* so Michael Zoklits.

Gemeinsam werden Tierwohl-Standards weiterentwickelt

Die im Prüf Nach!-Standard definierten Richtlinien - insbesondere die artgerechte Fütterung und eine verantwortungsvolle Tierzucht, in der nicht die Leistung, sondern die Gesundheit und die Lebensdauer der Tiere im Vordergrund stehen - sind wichtige Faktoren für das Tierwohl. Auf bestehenden Erfolgen will man sich jedoch nicht ausruhen. Gemeinsam sind die Tierwohl-Experten von Zurück zum Ursprung und der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung aktiv, um weitere Anforderungen und Erkenntnisse zu berücksichtigen. *„Aktuell geht es zum Beispiel bei den Rindern um die Optimierung von Stallsystemen oder um das Thema der Enthornung, um auch hier eine Verbesserung zum Wohl der Tiere zu erreichen“,* bestätigen Werner Lampert und Michael Zoklits.

Zurück zum Ursprung bietet individuelle Beratung für die Bauern

Zurück zum Ursprung betreut die Bauern durch einen regelmäßigen, beratenden Austausch. Gemeinsam erfolgt auch die Projektentwicklung zur Förderung des Tierwohls. *„Jeder Mensch, der mit Tieren lebt, weiß und erfährt es jeden Tag aufs Neue: Tiere haben eine Seele, ein große, sehr große Seele. Deshalb finden wir in*



Medieninformation

„Hahn im Glück“ als ganzheitliches Projekt

„unseren Bauern tatkräftige Fürsprecher für Tierwohl-Standards“, beschreibt Werner Lampert.

1.900 Bauern sind Tag für Tag im Einsatz, um tierische Produkte für *Zurück zum Ursprung* - ob Milchprodukte, Fleisch oder Eier - herzustellen. Einer dieser Ursprungsbauern ist Norbert Tockner aus Schöderberg in der Steiermark. Seine vier Kühe Paula, Bella, Liserl und Seferl sind für ihn weit mehr als Nutztiere: *„Ich spreche mit ihnen, lobe sie und gebe ihnen Sicherheit. Es ist eine Symbiose, ein Geben und Nehmen: Ich gebe ihnen Liebe, und sie geben mir Milch.“*

Beim jüngsten Leuchtturmprojekt von *Zurück zum Ursprung* dreht sich alles um die Hühner, genauer gesagt die Legehennen und ihre „Brüder“, die Hähne. Früher war es üblich, dass die Hennen Eier legen und die Hähne gemästet werden. In der heutigen Landwirtschaft sieht die Realität jedoch anders aus. Spezielle Rassen wurden gezüchtet, damit Legehennen besonders viele Eier produzieren. Für die Hähne dieser speziell gezüchteten Legehennen gibt es jedoch keine Verwendung. Sie legen naturgemäß keine Eier, wachsen zu langsam und fressen zu viel, daher müssen sie gleich nach der Geburt ihr Leben lassen.

„Diese Praxis ist nicht akzeptabel. Aus diesem Grund haben wir uns für unser Projekt ‚Hahn im Glück‘ auf die Suche nach Hennen und Hähnen ‚wie früher‘ gemacht“, erklärt Werner Lampert. *„Was wir gefunden haben, ist etwas ganz Besonderes. Hühner, die nicht verschreckt sind. Hennen, die voller Freude ihren Auslauf genießen, ruhige aber trotzdem sehr aktive Tiere sind. Und Hähne, die langsam und gesund heranwachsen.“*

Das Projekt „Hahn im Glück“ ist ganzheitlich angelegt. Es geht nicht nur darum, den Hähnen ein Leben zu ermöglichen, es geht auch darum, dass sowohl der Hahn als auch die Henne ein Leben führen können, das ihren natürlichen Bedürfnissen entspricht. Beide Tiere dürfen etwas langsamer wachsen und mehr Gewicht haben als hochgezüchtete Legehennen. Die Hennen dürfen weniger und auch kleinere Eier legen, was ihnen - in Kombination mit dem höheren Körpergewicht - sichtlich gut tut. Und der Hahn wächst in Freilandhaltung zu einem robusten, vollwertigen Masthuhn heran.

Zufriedene Hennen, stolze Hähne

„In dieser speziellen Dualhühner-Züchtung, die für Zurück zum Ursprung verwendet wird, ist der Hahn keine schlechtere Zweitware. Die Fleischqualität entspricht der eines gewohnten Masthuhns. Die Dualhühner von ‚Hahn im Glück‘ sind tatsächlich für beides geeignet - für die Eierproduktion und für die Mast“, bestätigt Karlheinz Uhl, Geschäftsführer der Nestei GmbH, Partner-Organisation von *Zurück zum*



Medieninformation

Weniger Eier, mehr Geschmack

Ursprung für das Projekt „Hahn im Glück“. „Wir sehen das an den schönen, zufriedenen Hennen, die auch nach der Legeperiode noch stolze Tiere im vollen Federkleid sind. Auch die Henne hat ein gutes Gewicht und kann im Sinne der Kreislaufwirtschaft nach der Legezeit noch zu schmackhaften Produkten verwertet werden“, so Uhl weiter.

Mehrere Bauern aus dem Burgenland und der Steiermark konnte *Zurück zum Ursprung* bereits für das Projekt begeistern. Einer von ihnen ist Josef Lunzer aus Gols am Neusiedlersee. Bereits in zweiter Generation hält Familie Lunzer Hühner und ist dabei überzeugt, dass gesunde Lebensmittel nur von gesunden Tieren stammen können. *„Unsere Zweinutzungshühner für das Projekt ‚Hahn im Glück‘ sind viel ausgeglichener, neugieriger und zutraulicher als reine Legerassen. Sie legen dann Eier, wenn sie das eben tun wollen, und nicht, wenn wir Menschen es von ihnen fordern.“* Die Zweinutzungshenne legt zwar etwas weniger Eier, aber dafür überzeugen diese im Geschmack umso mehr. *„So bekommen die Kunden nicht nur unverwechselbar gute Eier, sie können sie auch guten Gewissens genießen“,* so Karlheinz Uhl.

Mindestens 10 m² Grünauslauf für Zurück zum Ursprung-Hennen

Auch für das Projekt „Hahn im Glück“ müssen die Tierwohl-Anforderungen des Prüf Nach!-Standards, und damit die Anforderungen für „Tierschutz geprüft“, erfüllt werden. Für Legehennen bedeutet das unter anderem ausreichend Auslauf: Jedes Tier hat mindestens 10 Quadratmeter Grünauslauf, dazu gibt es im Freien Bäume als Beschattung, Wiese, Staubbäder und erhöhte Sitzgelegenheiten. Zu fressen bekommen die Hühner ausschließlich heimisches Futter, importiertes Sojafutter ist tabu. Dies sorgt auch für eine Reduktion der CO₂-Emissionen, wie die Berechnung des ökologischen Fußabdrucks durch das Forschungsinstitut für biologischen Landbau bestätigt: Trotz des insgesamt höheren Futtermittelsverbrauchs und der geringeren Anzahl an Eiern, sind die durchschnittlich berechneten CO₂-Emissionen von „Hahn im Glück“-Eiern immer noch um 15,8 % geringer als von konventionellen Eiern.

„Hahn im Glück“-Eier schon in über 200 Filialen

Die Zweinutzungshühner aus dem Projekt „Hahn im Glück“ liefern monatlich im Schnitt bereits 250.000 Eier. Noch reicht dies freilich nicht, um alle 450 Hofer-Filialen österreichweit mit „Hahn im Glück“-Eiern zu versorgen. Aber immerhin werden die Eier bereits fix und dauerhaft in über 200 Filialen im Raum Wien, Burgenland und in Teilen der Steiermark und Niederösterreichs angeboten. Das



Medieninformation

Vitale Lebensmittel von gesunden Tieren

Fleisch der Hähne gab es als „Bio-Landhendl“ in den letzten Monaten bereits vereinzelt zu kaufen, das nächste Mal wieder im Frühsommer 2015. *„Heuer werden bereits 40.000 Hennen und Hähne im Projekt ‚Hahn im Glück‘ aufgezogen. Unsere mittelfristigen Ziele sind, keine männlichen Küken mehr für die Eierproduktion zu töten und beiden Tieren ein artgerechtes Leben ohne unnatürliche Höchstleistungsansprüche zu ermöglichen“*, blickt Werner Lampert in die Zukunft. *„Mit jedem Kauf eines Produkts stimmt der Konsument darüber ab, wie dieses hergestellt wurde. Der Kunde hat es in der Hand – das Wohl der Tiere genauso wie seine eigene Gesundheit. Beides hängt ursächlich miteinander zusammen – wer glaubt, dass man das trennen kann, der irrt!“*, so Werner Lampert.

Zur Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung

Kurz vor der Jahrtausendwende haben österreichische Tierschutzorganisationen im Zuge der Kampagne gegen die Käfighaltung der Legehennen die Kontrollstelle für artgemäße Nutztierhaltung gegründet. 2008 wurden Richtlinien (Tierhaltungsstandards) und Kontrolle voneinander getrennt. Seitdem gibt es die Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung (GAN). Ihre Aufgabe ist es, Standards für verbesserte Tierhaltungssysteme zu entwickeln und mit Interessenten in die Praxis umzusetzen. Dazu vergibt die GAN die Wort-Bild-Marke „Tierschutz geprüft“.